



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt

Gemeinde

Kloten

Bezirk

Bülach

Ortslage

Balsberg

Planungsregion

Glattal ZPG

Adresse(n) Balz-Zimmermann-Strasse 28

Bauherrschaft Swissair Schweizerische Luftverkehr AG

ArchitektIn Paul Dorer (1920 – o. A.), Paul Steger (1925–2020)

Weitere Personen –

Baujahr(e) 1959

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 13.01.2023 Susanne Sauter

Objekt-Nr.

06201018

Festsetzung Inventar

AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

–

Schutzbegründung

Die ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt ist ein wichtiger baukünstlerischer Zeuge der frühen Nachkriegsmoderne. Die Architekten Paul Dorer und Paul Steger lassen mit der Lehrlingswerkstatt das am Landstil orientierte Bauen der 1940er und 1950er Jahre hinter sich und schliessen stilistisch und konstruktiv an das Neue Bauen aus der Zwischenkriegszeit an: Reduktion der tragenden Teile auf ein innenliegendes Stützensystem, was durchgehende Befensterung und freie Einteilung des Innern ermöglicht, Weglassen jeglichen repräsentativen Bauschmucks und Eindeckung durch Flachdach. Die ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt ist wohl der erste derartige Bau in der Region. Mit ihm wird die Nachkriegsmoderne im Glattal eingeläutet. Vor allem Steger zählte zur Avantgarde im Architekturwesen. Auf dem Höhepunkt der Nachkriegsmoderne realisierte er 1969 das OMEGA-Haus (Stadt Zürich, Bahnhofstrasse 64; Vers. Nr. AA05780) – wiederum einen avantgardistischen Bau, der mit neuartigen Fassadenelementen die Gestaltungsgrundsätze des Neuen Bauens hinter sich liess.

Bei der ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt sind zwei unterschiedlich grosse Volumen mit quadratischer Grundform übereinandergelagert. So überragt das Hauptgeschoss das kleinere Sockelgeschoss mit einem deutlichen Vorsprung. Das Gebäude zeichnet sich durch Symmetrien, rechte Winkel, Rhythmisierung und Repetition aus. Abgesehen von der Erschliessung waren zur Bauzeit alle vier Fassaden identisch gestaltet. Das filigrane Fensterband, welches das Hauptgeschoss umfließt, gibt dem Betonskelettbau einen eleganten und leichten Ausdruck. Es lässt von allen Seiten viel Licht in die Arbeitsräume strömen. Das frei bespielbare Raster des Baus ist ideal für eine Lehrlingswerkstatt: Es erlaubt eine flexible Einrichtung, die sich mit dem technischen Fortschritt verändern kann. Die ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt ist während einer Wachstumsphase des Flughafens Zürich entstanden und befindet sich in einer Zone mit weiteren Bauten, die im Zusammenhang mit dem Flughafen gebaut wurden. Sie diente der Ausbildung von spezialisiertem Nachwuchs in der Flugbranche. Die Swissair stellte hier jedes Jahr etwa 25 neue Lehrlinge ein. 2001 konnten vorgesehene Gebäudeanpassungen wegen des Swissair-Groundings nicht umgesetzt werden. Das Gebäude hat in diesem Zusammenhang seine Funktion als Ausbildungsstätte verloren.

Schutzzweck



Ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz der ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt, insb. der Fassadengestaltung mit ihrer wegweisenden Fenstergliederung im Hauptgeschoss.

Kurzbeschreibung**Situation/Umgebung**

Die ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt befindet sich in der Industriezone Rietgässli, östlich der dreifachen Strassenführung von Flughafenstrasse, Autobahn und Balz-Zimmermann-Strasse. Im S, leicht erhöht, liegt der Bahnhof Kloten Balsberg. Die ehem. Swissair-Lehrlingswerkstätte ist zusammen mit dem dahinterliegenden Hochhaus in einem 45°-Winkel zur Autobahn ausgerichtet. Diese Ausrichtung erzeugt dreieckige Freiräume gegenüber der Balz-Zimmermann-Strasse; die Erschliessungsseite befindet sich im NW mit Bezug zum benachbarten Hochhaus. Auf der Südwestseite, gegen die Autobahn, grenzt das Gebäude an eine baumbestandene Rasenfläche. Am südlichen Rand dieser Rasenfläche führt eine ansteigende Zugangsstrasse zur südöstlichen Gebäuderückseite und ermöglicht Anlieferungen auf dem Niveau des Hauptgeschosses.

Objektbeschreibung

Der zweigeschossige Betonskelettbau mit quadratischem Grundriss unter Flachdach besteht aus einem Sockelgeschoss, auf dem das auskragende Hauptgeschoss liegt. Das Gebäudevolumen und die Fassaden zeichnen sich durch eine klare, geometrische Formensprache aus. Materialien wie Beton und Stahl unterstützen diese Ästhetik der Reduktion. Die Fassadenflächen des Hauptgeschosses wurden vermutlich nachträglich verputzt; der Sockel im Erdgeschoss ist gemauert, verputzt und in einem dunklen Grau gestrichen. Beim Hauptgeschoss weisen Brüstung und Kranzgesims dieselbe Höhe (ca. 60 cm) auf. Sie fassen das um das ganze Gebäude laufende filigrane, regelmässig strukturierte Fensterband aus Aluminium ein. Dieses besteht aus Einzelfenstern, die jeweils in zwei ungleich hohe Flächen unterteilt sind. Diese Anordnung wechselt ab und prägt mit dieser Rhythmisierung das Erscheinungsbild der Fassaden. Die Haupteinschliessung befindet sich in der Mitte der Nordwestfassade in einem leicht zurückversetzten Abschnitt des Sockelgeschosses. Die zweiflügelige Stahltür ist blaugrau gestrichen und mit Aluprofilen bestückt. Sie wird beidseitig von zwei wandhohen, breiten Fenstern gesäumt, die auf Kniehöhe horizontal unterteilt sind. Das links flankierende Oblichtband zeigt unter einem neueren Anstrich denselben blaugrauen Farbton. Auf der rechten Seite des Erschliessungsbereichs ist über einem Brüstungssockel ein Band mit senkrechten und waagerechten, deckenhohen Fenstern angebracht. Das Sockelgeschoss der Nordostfassade ist mit einem Oblichtband versehen, das aus drei fünfteiligen Fenstern besteht. Im SO ist das Gebäude in den Hang gebaut, was ermöglicht, dass über die Zufahrtsstrasse Waren direkt auf Rampenhöhe ins Hauptgeschoss geliefert werden können. Das Terrain dazu wurde vier Jahre nach Erstellung entsprechend angepasst und in der Mitte der Fassade eine Türe eingebaut. Infolge des erhöhten Terrains ist vom Sockelgeschoss nur das Oblichtband zu sehen. Im Sockelgeschoss der Südwestfassade sind die Fenster nach dem ersten nördlichen Oblichtband auf Geschosshöhe vergrössert. Die drei neuen dreiteiligen Fenster sind auf Brüstungshöhe durch Kämpfer unterteilt. Der Treppenaufgang im Innern befindet sich genau in der Mitte des quadratischen Grundrisses und ist in der Grundfläche ebenfalls als Quadrat gestaltet. Auf dem Dach liegt ein Oblicht zu dessen Belichtung.

Baugeschichtliche Daten

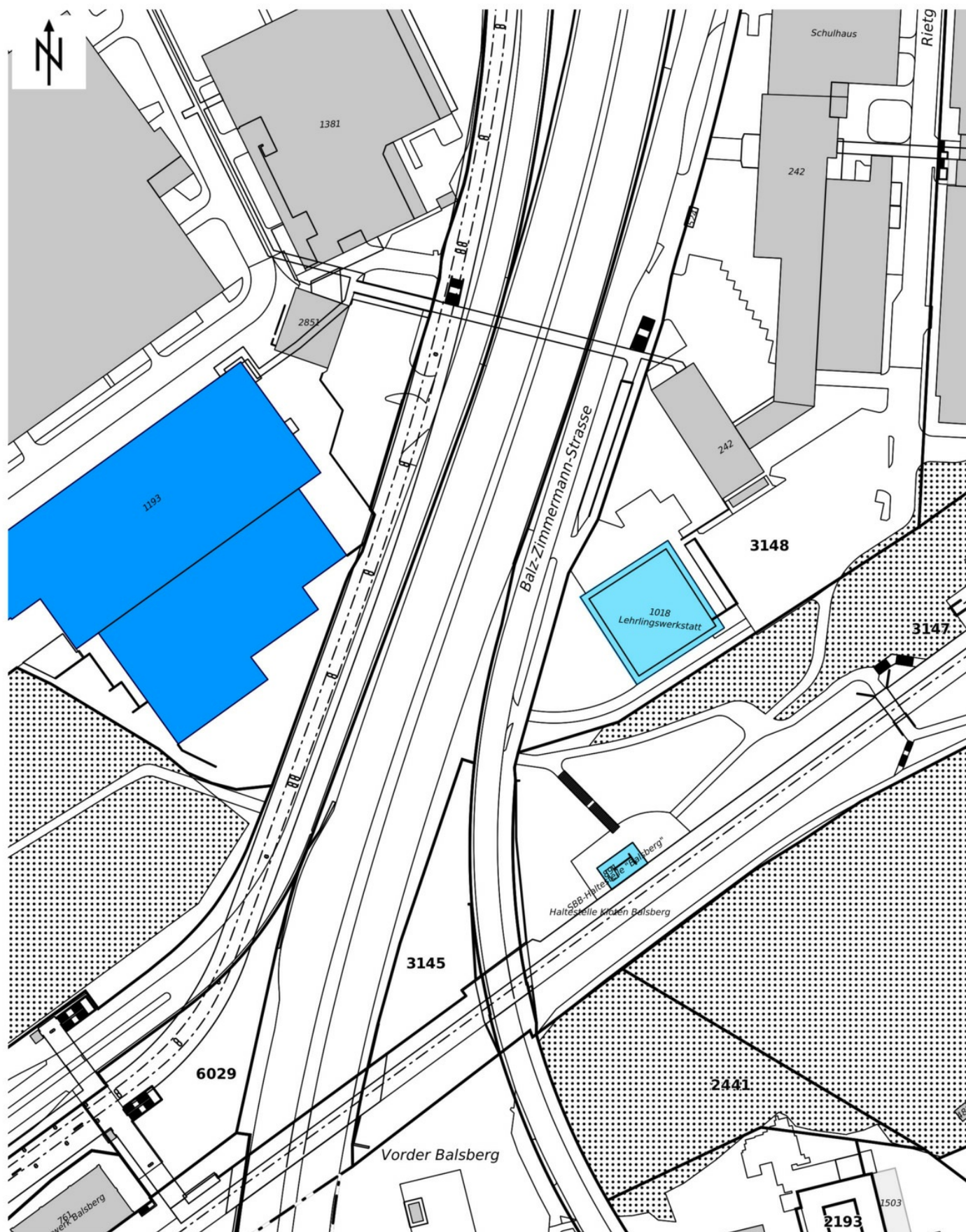
1959	Bau der ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt
1963	Einbau einer Härtereie und Werkzeugschleiferei sowie von Garderobenräumen im UG, Abbau und Neubau von Trennwänden, Freilegung des Sockelbereichs an der Südwestfassade und Vergrösserung der Fenster auf Bodenhöhe, Architektur: Swissair Anlagen- und Werkdienst, Bauherrschaft: Swissair Schweizerische Luftverkehr AG
1963	Anhebung des Terrains an der Südostfassade und Einbau einer Türe zur Warenanlieferung, Architektur: Swissair Anlagen- und Werkdienst, Bauherrschaft: Swissair Schweizerische Luftverkehr AG
1968	bewilligte Aufstockung, nicht ausgeführt
1977	Unterteilung eines Büros im EG, Einbau eines grösseren Fensters in der Südwestfassade
1977	Anbringen von zwei Sonnenkollektoren auf dem Flachdach zur Warmwassererzeugung, Architektur: AVIREAL AG, Bauherrschaft: Swissair Schweizerische Luftverkehr AG

Ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt

2001 Projektierte Aufstockung inkl. Lift- und Treppenhausausbau, nicht ausgeführt

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Archiv der Stadtverwaltung Kloten.



Ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt



Ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt, Ansicht von NW, 11.01.2023 (Bild Nr. D100693_20).



Ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt, Ansicht von SW, 23.11.2021 (Bild Nr. D100693_25).

Ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt



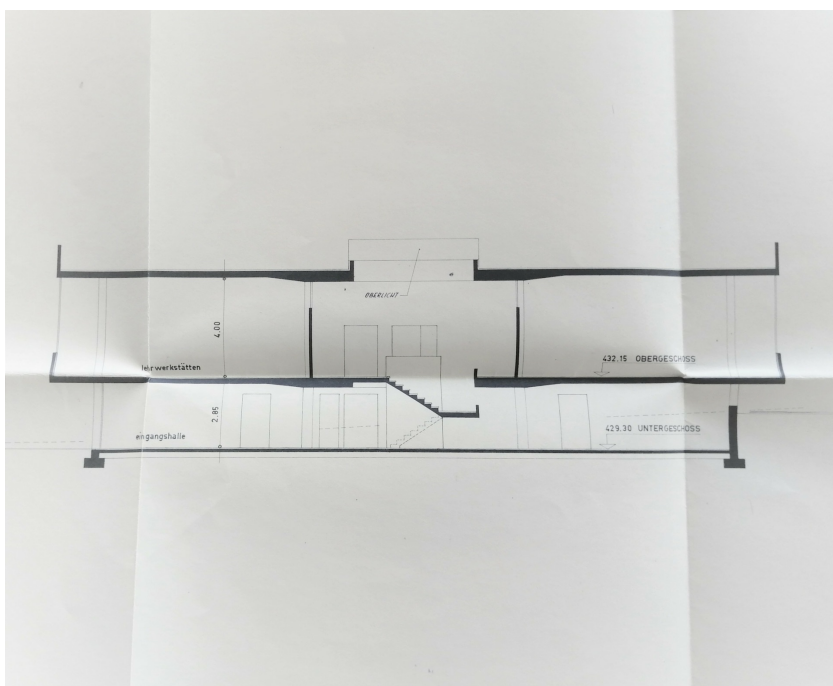
Ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt, Ansicht von O, 11.01.2023 (Bild Nr. D100693_23).



Ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt, Fenstereinbau von 1963, Härterei und Werkzeugschleiferei im Sockelgeschoss, Ansicht von SW, 11.01.2023 (Bild Nr. D100693_22).



Ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt, Lehrbetrieb im Innern, aus: ETH-Bildarchiv, LBS_SR05-000454-06, 01.01.1969 (Bild Nr. D100693_24).



Ehem. Swissair-Lehrlingswerkstatt, Schnitt, 16.11.1958 (Bild Nr. D100693_26).